

Kreisstadt Bergheim Der Bürgermeister	Verantwortliches Dezernat III				Vorlage Nr.: 57/2019 öffentlich			
FBL: Frau Bergmoser AbtL: Herr Ulbrich Verfasser/in: Herr Ulbrich	Mitzeichnungen							
Vorgesehene Beratungsfolge								
Gremium								Datum
A.f. Planung und Umwelt								14.02.2019
Rat								26.02.2019
Hinweis: Anlagen zur Sitzungsvorlage sind nur anlässlich der erstmaligen Beratung der Angelegenheit im Ausschuss beigelegt. Bewahren Sie die Anlagen für Folgeberatungen bitte auf.								
Haushaltsmäßige Auswirkungen								
☐	Vorlage ist haushaltsrelevant (siehe Ziffer 4 der Vorlage).							
☐	für das lfd. Haushaltsjahr							
☐	für Folgejahre							
☐	Ortsbürgermeister/in wurde informiert. Gem. § 16 Abs. 1 Hauptsatzung besteht somit die Gelegenheit zur Stellungnahme.							
TOP Mitteilung Überarbeitung des Regionalplanes Köln, Interkommunale Zusammenarbeit und Strukturwandel Sachstandsbericht								

Erläuterungen:

1. Sachverhalt

Überarbeitung des Regionalplanes Köln

Seit Beginn des Jahres 2016 führt die Bezirksplanungsbehörde Köln das Verfahren zur Überarbeitung des Regionalplanes Köln durch. In einem breit angelegten Dialog werden die Kommunen, verschiedene Fachbehörden, Verbände, die Politik und die Öffentlichkeit in den informellen Prozess eingebunden. Der Dialog erfolgt in verschiedenen Formaten, z.B. in Kommunalgesprächen, Themenforen oder Workshops. Ende 2018 wurden die Kommunen zum ersten von mehreren Regionalforen („Region+ Gespräche“) eingeladen. Diese haben zum Ziel, die Kriterien zur Verteilung der *regionalen Bedarfe* (Wohnen und Gewerbe) zu diskutieren.

Die Kreisstadt Bergheim hat im Rahmen des Kommunalgespräches am 7.12.2016 der Bezirksplanungsbehörde erstmals ihre Planungsabsichten mitgeteilt (siehe Mitteilungsvorlage 16/2017). Mitte Januar 2019 wurden den Kommunen seitens der Bezirksregierung Köln aktualisierte Informationen zur Verfügung gestellt. Diese bestehen aus einer „Ergebniskarte“ (kommunaler Bedarf auf Basis neuester IT.NRW Daten) und einer „Analysekarte“ (Bestand, Neudarstellungen und Rücknahme Regionalplan). Diese aus Sicht der Bezirksplanungsbehörde dargestellten *kommunalen Bedarfe* für Wohnen und Gewerbe werden zurzeit intensiv durch die Verwaltung überprüft. Erste fehlerhafte Darstellungen wurden bereits ermittelt.

Der Vorgabe der Bezirksregierung folgend hat die Kreisstadt parallel zum Überarbeitungsprozess für den Regionalplan das Stadtentwicklungskonzept Bergheim 2035 erstellt. Mit diesem strategischen Instrument wurden sehr gute Voraussetzungen geschaffen, um die für eine nachhaltige qualitative Entwicklung erforderlichen und für den Strukturwandel zwingend notwendigen raumordnungsrelevanten Ziele der Kreisstadt Bergheim im Rahmen des weiteren Überarbeitungsprozesses verankern zu können.

Weiteres Vorgehen:

Nach Beendigung des informellen Planverfahrens ist für Mitte 2019 der Entwurf eines Plankonzepts für den neuen Regionalplan angekündigt.

Mit einem Ende des Verfahrens ist gegenwärtig nicht vor 2025 zu rechnen. Trotzdem wird sich die Kreisstadt Bergheim weiterhin z.B. über ihre Tätigkeit im Arbeitskreis Regionalplan für eine Verfahrensbeschleunigung einsetzen.

Interkommunale Zusammenarbeit und Bezug zu den Ergebnissen/Themenfeldern des Abschlussberichts der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“

Die jahrelange Erfahrung und geübte Praxis der interkommunalen Zusammenarbeit wird der Kreisstadt Bergheim im Zuge der anstehenden Strukturmittelförderung zur Bewältigung des Strukturwandels zum Vorteil gereichen. Über das „Rheinische Sixpack“ (regionaler Planungsverbund der Kommunen Bedburg, **Bergheim**, Elsdorf, Grevenbroich, Jüchen und Rommerskirchen) sowie das Stadt Umland Netzwerk S.U.N. (Stadt Köln, der Rhein-Erft-Kreis (als Konsortialführer) und die Städte Bedburg, **Bergheim**, Brühl, Elsdorf, Erftstadt, Frechen, Hürth, Kerpen, Pulheim, Wesseling und Dormagen sowie die Gemeinde Rommerskirchen) wurde in der Vergangenheit regelmäßig den Bergheimer Ratsgremien berichtet.

Die folgende Darstellung beschränkt sich daher auf eine Darstellung der aktuellen Entwicklungen und Sachstände in Hinblick auf die Ergebnisse/Themenfelder des vg. Abschlussberichtes sowie der Strategien und Aktivitäten der Kreisstadt Bergheim zur Bewältigung des Strukturwandels.

So wurde z.B. auf Initiative und unter Federführung der Kreisstadt Bergheim Anfang 2018 die an S.U.N. angegliederte Arbeitsgruppe Regionalplan gegründet. Ziel ist es unter anderem, durch die Darstellung von Siedlungsbereichen im Regionalplan eine Flexibilität in der Flächenausweisung zu erreichen. Nur so können zur Bewältigung des Strukturwandels attraktive Leuchtturmprojekte im Rheinischen Revier initiiert werden. Die Arbeitsgruppe erarbeitet, wie in der Charta vereinbart, einen Beitrag zur Überarbeitung des Regionalplanes Köln und bündelt unter dem Leitbild „zusammenWACHSEN“ und auf Basis der gemeinsam erarbeiteten Ziele die Interessen des Stadt Umland Netzwerkes im Überarbeitungsprozess.

Seit Juli 2018 sind weitere Projekte aus S.U.N. entstanden: Mit einem Modellvorhaben unter dem Namen „Stadt-Land-Plus“ und der Projektkoordination der Universität Bonn sucht das Stadt Umland Netzwerk nach Lösungsansätzen, um die wachsenden Nutzungskonflikte zwischen Siedlungsentwicklung und Freiraumschutz zu bewältigen. Dazu zählen Siedlungs- und Bauformen, die weniger Land beanspruchen, die Erhaltung von Freiräumen, die gleichzeitige Nutzung von Anbauflächen auch für die Erholung und neue Beteiligungsformen an der landwirtschaftlichen und städtischen Landnutzung. Dabei werden nicht nur Ideen für die sinnvolle Verzahnung von Agrar- und Siedlungsflächen im Mittelpunkt stehen, sondern auch die Aspekte Digitalisierung, neue Wohnformen, Mobilität und Freiraumnutzung. Das Projekt wird vom Bundesforschungsministerium mit rund 2,4 Millionen Euro gefördert.

Das „Rheinische Sixpack“ ist im Städteviereck der wachsenden Großstädte Aachen, Düsseldorf, Köln und Mönchengladbach angelegt. Alle Kommunen haben eine Gemeinsamkeit: Sie liegen an den Rändern der jeweiligen Regierungsbezirke und sind vom Strukturwandel des Rheinischen Braunkohlereviere in besonderer Weise betroffen, verfügen teilweise über Kraftwerksstandorte, teilweise über aktive Tagebaue.

Um die Herausforderungen des Wandels und die damit verbundenen Auswirkungen auf den Raum und die Menschen genauer fassen zu können und dies in den Prozess der Braunkohlekommission einbringen zu können, wurde ein Handlungskonzept erarbeitet. Das Konzept liefert eine fundierte Bestandsanalyse, auf der die weitere inhaltliche und planerische Zusammenarbeit in der Region fußen kann. Das betrifft insbesondere Leitthemen und konzeptionelle Eckpunkte für die präventive sozio-ökonomische Gestaltung der Region im Zusammenhang mit dem Strukturwandel. Das Konzept wurde der Kohlekommission vorgelegt und fand teilweise Eingang in den Abschlussbericht.

Aktuelle Ergebnisse der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“

Die Kohlekommission hat nun in ihrem am 26.1.2019 vorgelegten Bericht vorgeschlagen, als schnellen Einstieg in den Kohleausstieg bis 2022 insgesamt sieben Gigawatt Kohlekapazität zusätzlich vom Netz zu nehmen, davon drei Gigawatt Braunkohle. In dem Bericht werden keine konkreten Kraftwerke für die Stilllegung genannt. Spätestens 2038 soll die Kohleverstromung beendet werden, während das Enddatum aber noch auf 2035 vorgezogen werden kann. Dies wird ein Kraftakt für alle und kann nur gelingen, wenn die Politik tatkräftig und verlässlich unterstützt. Wie konkret die hierfür bereit gestellten Bundesmittel verteilt werden, steht zurzeit noch nicht fest. Es wird erwartet, dass die Bundesregierung nun zügig die gesetzliche Grundlage ausarbeitet und bis Ende April diesen Jahres die Eckpunkte für das Maßnahmengesetz und das Planungsbeschleunigungsgesetz vorliegen.

Der Abschlussbericht der Kohlekommission kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:
http://tools.lr-online.de/ablage/abschlussbericht_kohle-kommission_26_januar_2019.pdf

Engagement der Kreisstadt zur Bewältigung des Strukturwandels

Die Kreisstadt Bergheim beschäftigt sich bereits seit Langem sehr intensiv mit den zahlreichen Fragestellungen, die sich aufgrund der Besonderheit der Kreisstadt als regional bedeutsamer Energiestandort innerhalb des Rheinischen Reviers ergeben. Da sämtliche maßgeblichen Bereiche der Raum- und Stadtentwicklung betroffen sind, wurde bereits sehr frühzeitig mit der konzeptionellen Ausarbeitung von Themen wie Flächenvorsorge, Verkehrliche Infrastruktur, Interkommunale Zusammenarbeit, wirtschaftliche Entwicklung sowie Förderung neuer Technologien begonnen.

Das aus der Regionale 2010 Anfang der 2000er Jahre entstandene Projekt :terra nova, welches bis heute Wirkung erzeugt, ist nur ein Beispiel für zahlreiche konkrete Projektierungen. Hierzu zählen besonders auch Projekte der Verkehrsinfrastruktur: So kann als ein sehr frühes Bergheimer Beispiel die erfolgte Aufnahme der B477n in den aktuellen Bundesverkehrswegeplan im Jahre 2016 gelten, für welche die Kreisstadt Bergheim gemeinsam mit dem Rhein-Erft-Kreis überzeugend ihre Bedeutung als „Innovationsachse des Rheinischen Reviers“ herausstellen konnte. Die Bedeutung dieser Achse innerhalb des Verflechtungsraums zwischen Bergheim und der Stadt Düsseldorf, mitten im Rheinischen Braunkohlerevier gelegen, wird vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Kohlekommission nun mehr als deutlich und wird verstärkt durch die parallel verlaufende Kohlebahntrasse, die zukünftig als wichtige ÖPNV-Achse genutzt werden könnte. Auch zu diesem Thema gibt es bereits erste Überlegungen in den vorgenannten Interkommunalen Verbänden und dem STEK 2035 der Kreisstadt Bergheim.

In Anerkennung der strukturellen Bedeutung dieser verbindenden Themen hat sich die Kreisstadt Bergheim frühzeitig mit ihren Nachbarkommunen verbündet. Sie schloss sich als einer der ersten beiden Interkommunalen Planungsverbände der Region (nachfolgend Zweckverband :terra nova) zusammen und ist seitdem bis heute tätig.

Seitdem das Land NRW die Zukunftsagentur Rheinisches Revier (ZRR, ehemals IRR) mit der Koordination des Strukturförderprogramms „Unternehmen Revier“ beauftragt hat, beteiligt sich die Kreisstadt auf Veranstaltungen (Polis Messe Düsseldorf, Expo Real München), in Workshops und Förderaufrufen und wirkt als verlässlicher Partner in diesem Prozess. In Vorausschau auf die Ergebnisse der Kohlekommission und eine damit nachfolgende Förderkulisse hat die Kreisstadt Bergheim mit dem „Krafraum :terra nova“ gemeinsam mit Elsdorf und Bedburg ein konkretes Projekt auf den Weg gebracht. Dieses wird über den Förderaufruf „Unternehmen Revier“ mit 80.000,-- Euro gefördert. Durch den Aufbau einer professionellen Organisationsstruktur, der Durchführung von Workshops, einer gezielten Ansprache von Investoren sowie der Initiierung konkreter Leuchtturmprojekte (die bereits in Planung sind) wird der „Krafraum :terra nova“ die Plattform für eine Viel-

zahl weiterer Projekte sein. Auf Basis der vorhandenen planerischen Grundlagen und der guten Vernetzung in Kooperationen und strategischen Arbeitskreisen wird es entscheidend von der Vermittlung potentieller Investoren und Grundstückseigentümer abhängen, ob konkrete Projekte auch tatsächlich umgesetzt werden. Bei dieser Aufgabe hoffen die Kommunen auf die Unterstützung seitens des Landes und weiterer Akteure wie bspw. den Industrie- und Handelskammern oder Wirtschaftsförderungsgesellschaften. Hierfür bietet Bergheim als überregional bedeutender Energie- und Technologiestandort hervorragende Rahmenbedingungen.

Mit den verschiedenen Konzepten wie INSEK Innenstadt und STEK 2035 hat die Kreisstadt Bergheim bereits konzeptionell den Weg geebnet und die breite Unterstützung in Politik und Gesellschaft gesucht. Dies wird in allen Gesprächen, die künftig mit den übergeordneten Behörden, Ministerien, Fördergebern zu führen sind, als Vorteil gewertet. Im Februar wird bereits ein Termin auf Initiative von Frau Ministerin Scharrenbach stattfinden (Bauland an der Schiene), bei dem seitens der Kreisstadt z.B. das innovative Wohnbau-/Gewerbegebiet „FUTURA“ vorgestellt wird. Auch hier greifen die Themen aus STEK und Förderkulissen ineinander.

Im Zuge der S-Bahn-Diskussion (Projekt fand Eingang in den Abschlussbericht der Kommission) setzt sich die Kreisstadt Bergheim stark dafür ein, dass dies als Strukturwandel-Projekt betrachtet und die entsprechenden Gelder hierfür zeitnah bereitgestellt werden. Als Folge einer beschleunigten S-Bahn Umsetzung kann die Kreisstadt Bergheim zudem bei möglichen Mobilstationen- und Baulandentwicklungen usw. positive Berücksichtigung finden.

Auch Straßenbaumaßnahmen wie die Ortsumgehung Büsdorf/Fliesteden L 93n, die Ortsumgehung Bergheim L 361n und die B 477n durch Niederaußem und Rheidt/Hüchelhoven als „Innovationsachse Rheinisches Revier“ sind wichtige Motoren für das Gelingen des Strukturwandels. Hierzu könnte auch eine mögliche Stadtbahn Köln-Widdersdorf-Pulheim/Brauweiler-Bergheim/Glessen/Ober-/Niederaußem zählen. Auch hierzu ist die Kreisstadt Bergheim bereits in Abstimmungsgesprächen (Machbarkeitsstudie) mit dem Rhein-Erft-Kreis und der Stadt Köln.

Die Kreisstadt Bergheim ist also konzeptionell und strategisch grundsätzlich gut aufgestellt, in maßgeblichen Gremien persönlich durch den Verwaltungsvorstand vertreten und vernetzt. Es liegt auf der Hand, dass die mit dem Thema Strukturwandel verbundenen Aktivitäten, Konzeptionierungen und Projektsteuerungserfordernisse eine große personelle und organisatorische Herausforderung für die Kommunen darstellen. Auch hier wäre eine Unterstützung im Rahmen des Maßnahmenpaketes wünschenswert.

Diese Mammutaufgabe müssen nun alle entscheidenden Player in der Region gemeinsam angehen.